

Der Gesellschafter.

Amts- und Anzeige-Blatt für den Oberamts-Bezirk Nagold.

Ercheint wöchentlich
mit Ausnahme der
Sommer- und Festtage.

Preis vierteljährlich
hier mit Lieferlohn
1.20 M., im Bezirks-
und 10 Km.-Bezirk
1.25 M., im übrigen
Württemberg 1.35 M.,
Monats-Abonnements
nach Verhältnis.

Fernsprecher Nr. 29.

88. Jahrgang.

Fernsprecher Nr. 29.

Anzeigen-Gebühr
für die erste Spalte aus
gewöhnlicher Schrift über
drei Wochen bei einmaliger
Einsendung 10 M.,
bei mehrmaliger
entsprechend Rabatt.

Beilagen:
Flaubertblätter,
Illustriertes Sonntagsblatt
und
Schwäb. Landwirt.

Nr. 213

Mittwoch, den 11. September

1913

Tages-Neuigkeiten.

Aus Stadt und Amt.

Nagold, 11. September 1912.

Pensionsversicherung und Lebensversicherung.

Das Versicherungs-gesetz für Angestellte bestimmt in § 390, daß Angestellte, die vor dem 5. Dez. 1911 bei Lebensversicherungsunternehmen einen Versicherungsvertrag geschlossen haben, auf ihren Antrag von der Beitragsleistung befreit werden können, wenn die Angestellten für diese Versicherungen beim Inkrafttreten des Gesetzes so viel an Prämien aufbewahrt, als sie ihrem Einkommen gemäß an eigenen Beiträgen für die staatliche Versicherung hätten entrichten müssen. Da über die Auslegung dieser Gesetzesbestimmung Zweifel entstanden, wandte sich der Verband deutscher Lebensversicherungsgesellschaften an das Direktorium der Reichsversicherungsanstalt für Angestellte mit der Bitte, den die Angestellten beantragenden Auslegungsvorschlag des § 390 entgegenzutreten. In seiner Antwort wies das Direktorium darauf hin, die Behauptung, eine Ergänzungsversicherung sei nur zulässig, wenn sie durch eine inzwischen eingetretene Gehaltserhöhung nötig werde, sei unzutreffend. Nach den Vorlegungen des Regierungsvertreters im Reichstage bei der dritten Beratung des Gesetzes am 5. Dezember 1911 stehe es jedem Angestellten, für den vor dem 5. Dezember 1911 ein Versicherungsvertrag abgeschlossen worden ist, frei, in der Zeit bis zum Inkrafttreten des Gesetzes (also voraussichtlich bis zum 1. Januar 1913) seine Versicherung auf dem vom Gesetz für seine Befreiung von der Beitragspflicht geforderten eigenen Beitrag zu erhöhen. Der Angestellte sei hierbei nicht an die Versicherungsunternehmung gebunden, bei der er die Grundversicherung abgeschlossen hat.

Neues Gesangbuch. Die Ausgabe des neuen Gesangbuches steht nahe bevor. Mit Noten umfaßt es 800 Seiten, ist auf schönem, weißem und leichtem Papier gedruckt und kostet in einfacher, soliden Schulleinband 1.85 M. Das Format ist ein handliches Taschenformat. Die Ausgabe ohne Noten ist der vorigen völlig gleich, doch um 150 Seiten kürzer. Beide Ausgaben sind in einfacher und kostgünstigen Einbänden von 2.50—12 M. erhältlich.

Weißenburg, 10. Sept. Das bedauerenswerte Opfer eines Kohls, Frau Dohmowitz Proß wurde am Montag mittag unter zahlreicher Beteiligung von nah und fern beerdigt. Die Teilnahme und das Mitgefühl traten allgemein hervor. Der Ortsgeistliche hielt eine tiefergreifende Grabrede, welcher der Lezi Pf. 22, 12 „Sei nicht ferne von mir, denn Angst ist nahe; denn es ist hier kein Helfer“ zu Grunde gelegt war.

Wödingen, 9. Sept. Gestern mittag stürzte der verh. Zimmermann Joh. Georg Rothfuß beim Lannenzapfen sammeln ca. 10 m hoch von einer Tanne herab und erlitt einen Armbruch und leichtere innere Verletzungen.

Aus den Nachbarbezirken.

Calw, 9. Sept. (Kleine Urache, große Wirkung.) Der 20 Jahre alte Handelschüler Hinderberger aus Remlingen (Bavern) erhielt an der Unterstufe ein korrektes

artiges Geschwür, das er aufstach. Es trat Blutvergiftung ein und der junge Mann, der mit guten Zeugnissen die Spöhrer'sche Handelsschule verlassen hat, ist gestern im Krankenhaus gestorben.

Landesnachrichten.

Stuttgart, 10. Sept. (Deutscher Pfarrertag.) Heute fand im Vereinshaus unter dem Vorsitz von Pfarrer Pasche-Dieskau die Abgeordnetenversammlung der Vereinigung preussischer Pfarrvereine statt. In einer vertraulichen Sitzung wurde über die Aufhebung des Protektors der Kommunalsteuerfreiheit der Kirche und ihre Folgen für die evangelischen Geistlichen beraten. Referate erstatteten: Pfarrer Schollmayer-Großwanger berichtete über die Organisation der kirchlichen Arbeit. Der Vorsitzende Pfarrer Pasche erstattete den Jahresbericht. Darin heißt es, über die Zusammenlegung kleiner Pfarrstellen, daß dies immer mehr zum Bedürfnis werde. Den Schwierigkeiten könnte dadurch begegnet werden, daß den Kirchenbehörden gesetzliche Handhaben geboten würden und auch den Gemeinden ein Rechtsschutz zuerkannt werde. Was die Frage der Feuerbestattung anbetrifft, so wird es als eine Verbesserung bezeichnet, daß für den Fall ein Geistlicher der Bestattungsfelder fernzubleiben erklärt, ein anderer Geistlicher der Landeskirche die geistlichen Handlungen vornehmen darf.

Stuttgart, 10. Sept. (Industriellerversammlung.) Die Generalversammlung des Bundes der Industriellen wird am 19. und 20. Oktober d. J. hier abgehalten. Der Generalversammlung geht am Sonntag den 19. Okt. eine Gesamtschulung des Bundes voraus. In einer geschlossenen Mitglieder-Versammlung am selben Tage werden die offiziellen Verbandsangelegenheiten behandelt und am Sonntag den 20. Oktober findet eine öffentliche Industriellerversammlung statt, bei der Vorträge gehalten werden über „die handelspolitische Stellung des Bundes“, „Bund der Industriellen und Arbeiterorganisationen“ und „Industrie und Parlament“. Neben der ersten Verhandlungsarbeit sind weiter vorgesehen am 19. ein Begrüßungsabend, am 20. ein Festmahl und am Montag den 21. Oktober ist den auswärtigen Gästen noch Gelegenheit zu Besichtigungen und zu Ausflügen gegeben.

Anlässlich des Würzburger Handwerkskammertages wurde seitens der Vertreter der württembergischen Handwerkskammern die Abhaltung eines württembergischen Handwerkertages angeregt. Dieser Anregung zufolge hat die württembergische Handwerkskammerkonferenz heute beschlossen, im Laufe des Monats November in Stuttgart eine allgemeine württ. Handwerksversammlung zu veranstalten, in welcher Referate über die wirtschaftliche Lage des Handwerks die Fortführung der Steuerreform in Württemberg und andere wichtige Handwerksfragen erstattet werden sollen.

Die Unfallgefahren in der Holzindustrie. Die Wanderausstellung, die von der Stuttgarter Zahlstelle des Holzarbeiterverbandes veranstaltet ist, wurde gestern eröffnet. Diese Veranstaltung soll der größeren Propaganda von Schutzmaßnahmen gegen Berufsunfälle dienen, denen die an Holzbearbeitungsmaschinen Beschäftigten in sehr großem Umfang ausgelegt sind. Die Ausstellung ist

vom 8. bis 22. September d. J. täglich von 10 bis 1 1/2 Uhr und von 4 bis 7 Uhr geöffnet. An den Sonntagen von vormittags 11 Uhr bis 3 Uhr nachm. ununterbrochen. Die Ausstellung befindet sich im Ausstellungsgebäude der Zentralhalle für Gewerbe und Handel, Stuttgart, Ranzelstraße 28, part.

Stuttgart, 10. Sept. Wie die „Deutsche Reichspost“ mitteilt, wird gegen das Urteil im Prozeß v. Gauß-Röder (Verurteilung des Angeklagten Röder zu 50 M. Geldstrafe) Berufung eingelegt.

Stuttgart, 10. Sept. Gegen Patentanwalt Schwäbisch findet am 2. Oktober vor der hiesigen Strafkammer Verhandlung wegen unbefugter Titelführung statt.

Stuttgart, 10. Sept. (Berichtigung.) Wir bitten, bei der Meldung über die Ziehung der Preussisch-Süddeutschen Klassenlotterie die Losnummer, auf der ein Gewinn von 50 000 Mark fiel, richtig zu lesen 173 628 (nicht 153 628).

Vom Lande, 9. Sept. (Pflanzt Nuthbäume!). In der letzten Zeit konnte vielfach die Wahrnehmung gemacht werden, daß die Landwirte allmählich ganz davon abgekommen sind, Nuthbäume zu pflanzen, sodas damit zu rechnen ist, daß diese Baumart mit der Zeit völlig aus dem Landschaftsbilde verschwindet. Daß das Pflanzen von Nuthbäumen mitunter recht nuthbringend ist, zeigt die Tatsache, daß ganz abgesehen von dem Früchtereintrag, für Nuthbaumholz heutzutage für gute Ware 200 bis 300 M. für den Festmeter bezahlt wird. Der Bedarf an Nuthbaumholz ist gegen früher wesentlich gestiegen und es ist besonders in der Gewerfabrikation große Nachfrage dafür vorhanden. Es würde sich also empfehlen, wenn die Forstbehörden und Gemeindeverwaltungen für das Anpflanzen von Nuthbäumen besorgt wären.

Wegingen, 10. Sept. Landtagsabgeordneter Henning (Sp.) hat in Bad Neuenahr, wo er zur Kur weilte, einen erneuten Schlaganfall erlitten und liegt nun schwer krank darnieder. Er hat mit Rücksicht auf seine Gesundheitsverhältnisse eine neue Kandidatur für den Landtag entschieden abgelehnt.

Tuttlingen, 10. Sept. (Eine neue Art zu sterben.) Im Annoncenteil des Gränzboten verteidigt sich ein Gemeinderat von Tuttlingen mit aller feiner Feder zur Verfügung stehenden Energie gegen die Verteilungen und Ehrabschneidereien einiger seiner Mitbürger. Er tröstet sich mit dem Bewußtsein, daß ein Vertrauensvotum von 7/8 aller abgegebenen Stimmen höher einzuschätzen ist, als die Hegehelt von einem Duzend Rögler und Mißgönnern und erklärt, sich von dem eingeschlagenen Weg nicht abbringen zu lassen, auch wenn die Rögler und Mißgönnern „auf den Kopf sich stellen und mit dem Hintern sich totjappeln“.

Göppingen, 9. Sept. (Ein armes Weib.) Der „Hohenstaufen“ schreibt: „Fremd kehrt er heim ins Vaterhaus“ heißt's im Lied. Das ist noch zu ertragen. Aber wenn dazu noch die bitterste Armut kommt, dann ist's schlimm. Eine solche Heimkehr mußten heute früh die Passagiere des um 3 59 Uhr in Göppingen von Stuttgart ankommenden Schnellzugs miterleben. In diesem Zuge fanden sie eine

Napoleon in Gumbinnen.

Erinnerungen an den Zug nach Rußland.

In dem literarischen Nachlasse des Gymnasiallehrers und Inspektors Eduard Giseolus in Ulft finden sich verschiedene interessante Erinnerungen an das Jahr 1812 und an den Zug Napoleons I. nach Rußland. Giseolus lebte damals als Schüler im Hause seiner Großmutter in Gumbinnen. 365 000 Mann französischer Truppen zogen damals durch diese Stadt. Die Großmutter von Giseolus erhielt fortwährend Einquartierung, und zwar der höchsten Offiziere, so daß der Kaabe dort z. B. den Vizekönig von Italien und neun Divisionsgeneräle zu Gesicht bekam. Wie er mit dem freundlichen Marschall Victor bei einer Präparation im Institut näher bekannt wurde, erzählt Giseolus folgendermaßen:

„Alle Zimmer waren besetzt; ich mußte draußen auf einer Bank in knielender Stellung meine Bekabeln ausziehen, während der Marschall in der Lindenallee auf dem Hofe, die zum Garten führte, auf und ab promenierte. Endlich ließ er neben mir stehen, sah, sich blickend, in das Buch und fragte, wieviel ich aufhabe. Als ich ihm das ziemlich lange Kapitel, welches von der Schlacht bei den Thermopylen handelte, gezeigt hatte, bedauerte er mich, daß ich bis zur Schule nachmittags keineswegs zu Ende kommen könne, er werde mir daher helfen und alle Bekabeln sagen. Nach

der Präparation richtete er mit besonderer Betonung und prüfendem Blick an mich die Frage, mit welchem Kriege aus neuer Zeit ich wohl den Hereszug des Xerxes vergleichen möchte. „Ohne Zweifel mit dem sehigen des Napoleon“, war meine Antwort.

„Kannst Du mir auch die Gründe angeben?“ fragte er weiter.

„Beide Unternehmungen sind an Großartigkeit fast einander gleich“, antwortete ich.

„Nun aber gib mir treulich Deine Meinung an! Glaubst Du in Bezug des Ausgangs und Endes eine Gleichheit zwischen beiden Expeditionen aufrechterhalten zu müssen!“

„Sowohl!“ sprach ich frei heraus.

„Wie kommst Du auf diesen Gedanken?“ fragte er bedenklisch.

„Et, das liegt mir so in meinem Sinne, ich weiß selbst nicht moher“, erwiderte ich.

Aus dem ersten Gesichtsausdruck und dem mit Spannung auf mich gerichteten Blick konnte ich auf keine geringe Erregung schließen, die meine im ganzen kindischen Worte zu meinem Erschaunen verursacht hatten. Mit stärkerer Betonung wiederholte der Marschall die Frage und setzte noch hinzu, ob mir der Dank, Lehrer oder irgend jemand dies gesagt habe. Als ich versicherte, ein dunkles Gefühl gebe mir dies ein, legte er, wie tief in Gedanken, die Hand an die Stirn und sagte, vor sich hindrückend: „Das ist wunder-

bar!“ Abends beim Schlafengehen, sich von uns verabschiedend, da das Regiment schon früh aufbrechen sollte, rief er mir noch zu: „Cras, cras te videbo!“ — doch ich sah ihn nicht wieder.“

Giseolus schildert dann den am folgenden Tage erfolgten Einzug Napoleons in Gumbinnen und einen Vorfall, der Napoleon zu längerem Verweilen auf dem Marsche zwang. Beim Ueberlegen über die Schlapacher Brücke entstand eine rasende Windsbraut, die zwei mächtige, uralte, am Wege stehende Linden aus der Wurzel riß und sie quer über die Landstraße niederstreckte, so daß die Passage vollkommen gesperrt war. Ehe die Kolosse weggeschafft und die Straße wieder fahrbar gemacht werden konnte, da wegen der Eigentümlichkeit des Geländes kein Um- und Nebenweg herzustellen war — von der Brücke führte der Weg gegen das aufsteigende Flußufer bis zu dem hochgelegenen Gasthause — vergingen trotz aller angewandten Mühe mehrere Stunden, die der Weltensdürmer, sonst gewohnt, daß alles seinem Winke gehorchte, jetzt aber von zwei Bäumen aufgehalten, unwirksam in der Krugstube zubringen mußte.

Beiläufig erwähnt Giseolus, daß dieses das erste böse Omen war; das zweite ereignete sich auf russischer Seite. Als gleich nach dem Ueberstreifen der Grenze ein Lager aufgeschlagen war und der Kaiser von seinem Zelte aus einen Ritt durch die Reihen von Baracken gemacht hatte und eben umkehrte, fuhr ein Blizstrahl in das kaiserliche Zelt, welches sofort in Flammen aufging, ehe der Kaiser

Frau vor mit einem kleinen Bündelchen — ihr ganzer Besitz — und sechs Kinder im Alter von 2—11 Jahren, die teils deutsch, teils auch englisch sprachen. Die Frau kam aus Newyork und hatte keinen roten Heller in der Tasche. Einige mittelbige Seelen in Newyork hatten das Geld zur Ueberfahrt für sie gesammelt und ihr Fahrtscheinhefte für sie und die Kinder bis Stuttgart verschafft. Dort traf sie mit dem Frähzug ein, und weil dieser Zug nach Göppingen und Ulm weiterfuhr, blieb sie eben sitzen. Denn sie wollte nach Boll, wo sie noch eine Mutter und Verwandte hat, von denen sie Hilfe erhofft, nachdem ihr Mann tot ist und sie völlig mittellos in der Welt zurückgelassen hat. Einige Mitreisende nahmen sich der Frau an und veranstalteten eine Sammlung, die aber nicht sehr ergiebig war und knapp hinreichte, in Göppingen das Fahrgeid von Stuttgart aus für die sieben Köpfe nachzugeben. Dann hatte sie wieder nichts. Die Bitte um Milch oder Kaffee für die Kinder konnte nicht erfüllt werden, weil alle Wirtschaften geschlossen waren. Ans Weitergehen aber war nicht zu denken, denn den Kleinen war kein Marsch zugumuten — und draußen strömte der Regen. So mußte sie denn im Wartesaal Unterkunft suchen bis der Tag anbrach. Wie sie weiter gekommen sind, das weiß der, der diese Heimkehr miterlebt hat, nicht mehr. Er konnte nicht weiter tun, aber er hofft, daß die Heimkehr der schwarzgekleideten Witwe mit ihren sechs Kindern aus der harten Welt ins Vaterland vollends glücklich abgelaufen ist, auch trotz völligen Mangel an allem, einzig in dem tröstlichen Gedanken, „Wenn du noch eine Mutter hast“. Wie die Frau erzählte, ist sie vor 20 Jahren von Boll nach Amerika ausgewandert, um dort ihr Glück zu suchen. Die Heimkehr zeigt, wie ihre Hoffnungen in Erfüllung gegangen sind.

Friedrichshafen, 10. Septbr. Auf die Nachricht von dem Ableben des Bürgermeisters von Hamburg, Dr. Burchard, hat der König durch den dortigen Konsul dem Hamburger Senat das aufrichtigste Beileid in dem Hinscheiden Dr. Burchards aussprechen lassen.

Der König in Friedrichshafen. Der König verteilte am Samstag, wie schon öfters, am Schloßgartenportal beim Schloßhafen Süßigkeiten an die schulpflichtige Jugend. Dabei ereignen sich immer allerliebste Szenen, da der König in ungezwungendster Weise mit den Kindern verkehrt, die in herzlichster Offenheit dem König ihre Anliegen vordringen. Damit das Verteilen der „Gutse“, die in hübsche mit Bildern des Königs und seiner Schloßer verzierte Schächtelchen verpackt sind, ordnungsmäßig vor sich geht und ein jedes Kind an die Reihe kommt, besorgen zwei besonders aufgeweckte Jungen den Ordnungsdienst, welche dem König auch Auskunft über die Zahl der Gäste usw. geben.

Das Hochwasser in Württemberg.

Stuttgart, 10. Sept. Der Schaden, der durch das Hochwasser im Lande, besonders im Neckar-, Jagst- und Schwarzwaldkreis, angerichtet wurde, ist, soweit sich bis jetzt übersehen läßt, ganz enorm. Vielsach ist das Dehnd, das noch auf den Wiesen lag, verdorben oder weggeschwemmt worden. Aus der großen Zahl der Hubsposten haben wir folgende heraus: Bei Cannstatt hat der Neckar den Volkssplatz zum größten Teil überschwemmt. Die Arbeiten am Eisenbahnbrückenbau waren durch das Hochwasser außerordentlich gefährdet. Die städtische Frauenschwimmbad unterhalb der König-Karl-Brücke wurde flusswärts getrieben. Die Straße nach Hofen war überschwemmt. Östlicherseits ist über nacht ein weiteres Steigen nicht erfolgt, vielmehr ist ein Rückgang des Hochwassers zu verzeichnen. Bei Heilbronn wurden verschiedene Badeanstalten weggerissen und die Personenschiffahrt auf dem Neckar mußte wegen des Hochwassers eingestellt werden. Bei Altbach wurden Verkehrsstörungen an der alten Brücke hervorgeufen. Auch die Rems hat sehr viel Unheil angerichtet. Das ganze Tal zwischen Grumbach und Waiblingen gleicht einem See. Die an der Rems gelegenen Drihschosten standen zum Teil unter Wasser. Das untere Wieslautal glück einem See. In Bad Reinslein, das vollständig unter Wasser stand, mußten drei Badegäste, die in Not waren, mit einem

Nachen aus dem Bad herausgeholt werden. In Waiblingen erstreckte sich das Hochwasser bis in die Stadt herein; verschiedene Straßen waren nahezu unpflasterbar. Die Fils führte gleichfalls Hochwasser. Zwischen Ebersbach und Reichenbach standen ganze Seen, aus denen die Dehndhäuser herausragten. Im Schwarzwald wurde durch das Hochwasser der Murg großer Schaden angerichtet. In Mittelal wurden sämtliche Holzstöße mit fortgerissen. Die Straße zwischen Raumlinsach und Forbach ist unbrauchbar geworden. Auch die Enz ist über die Ufer getreten und hat das nieder gelegene Gelände bei Neuenbürg überschwemmt. Zwischen Dürrenz und Mühlacker mußte der Verkehr über den Berg bewerkstelligt werden. Auch die Donau ist bei Ulm um 1 1/2 Meter über den normalen Stand gestiegen und führt große Wassermassen mit sich.

Die Fleischsteuerung.

Beseitigung des Jolls für einzelne Futtermittel.

Die Erkenntnis, daß etwas zur Milderung der Fleischnot geschehen müsse und daß statistische Berechnungen und Berichtigungen nichts helfen, ermahnt allmählich auch bei der Regierung. Wie die „Allgem. Fleischer-Zeitung“ aus zuverlässiger Quelle erfahren hat, beabsichtigt die Regierung, den Joll auf einzelne Futtermittel zu beseitigen bezw. zu ermäßigen, um die Aufzucht zu erleichtern. Es liegt auf der Hand, daß dieses Mittel, so wertvoll es ist, doch erst in weiter Zukunft wirksam werden kann, während vor allem die augenblickliche Not bekämpft werden muß. Hierzu gibt es aber nur den einzigen Weg: Doffnung der Grenzen für die Einfuhr lebenden Viehes.

Deutsches Reich.

25 Flugzeuge an der Nordseeküste stationiert.

Berlin, 10. Sept. Von Seiten des Reiches ist die Stationierung von 25 Flugzeugen an der Nordseeküste zwischen Emden und Spitt beschlossen. Außer Kiel erhält auch Hamburg eine Luftschiffhalle für Marineluftschiffe.

Berlin, 10. Sept. Wegen gewerksmäßiger Hehler sind der Geschäftsführer Albert Benjamin und der Agent Josef Rosenblatt des Versandthauses Schreiner und Co. verhaftet worden. Die beiden hatten von jungen Offizieren die Waren aufgekauft, die diese gegen Wechsel an Stelle baren Geldes von dem früher verhafteten Agenten Georg Kögel erhalten hatten. Die Wechselaussteller hatten daher immer nur einen Teil der Summen erhalten, auf die die Wechsel ausgestellt waren.

Karlsruhe, 10. Sept. In Billingen und zahlreichen Nachbarorten wurden heftige Erdstöße, begleitet von unterirdischem Rollen, verspürt. Ausgangspunkte dürfte die Raube Alb sein. (Auf der Erdbebenwarte in Hohenheim ist ein Erdstöß nicht verzeichnet worden.)

Meß, 10. Sept. In Forbach wurde gestern abend nach 9 Uhr in der Wirtschaft Kiefer infolge eines Streites von dem Wirt selbst zwei Italiener getötet und zwei andere verletzt. Von zutändlicher Seite wird versichert, daß Kiefer in Notwehr gehandelt habe. Er und seine Frau wurden von etwa acht Italienern angegriffen. Er feuerte aus einer Browningpistole fünf Schüsse ab. Ein Italiener wurde ins Herz getroffen und war sofort tot. Ein anderer erhielt einen Schuß in den Unterleib, er konnte noch ins Spital verbracht werden, wo er aber gleich nach seiner Einlieferung starb. Ein dritter wurde am Oberschenkel schwer verletzt und liegt im Spital. Da eine Schlagader getroffen wurde, zweifelt man an seinem Auskommen. Der vierte wurde nur leicht verletzt und konnte nach Hause transportiert werden. Der Wirt Kiefer wurde verhaftet. Es sollen aber Zeugen vorhanden sein, die bekunden können, daß er in Notwehr gehandelt hat. Der gerichtliche Tatbestand ist zur Zeit noch nicht ausgenommen, da die Gerichtskommission von Saargemünd sich nach Forbach begeben muß.

Saarbrücken, 9. Sept. In Forchingen (Kreis Saarburg) ist eine Familie an Pilzvergiftung erkrankt. Der Vater und eine Schwiegertochter, die auf Besuch in

zur Stelle war. „Das dritte Omen“, so erzählt Oseolus, „ward ihm auf dem späterein nach ihm genannten Napoleonsberge bei Pontemon zuteil, von wo er den Uebergang über den Nemen zu ordnen beabsichtigte. Hier stürzte beim Hinabreiten der Kaiser mit seinem sonst so sicheren Araber vom Berge in den Sand. Sich schnell aufraffend, sprach er die denkwürdigen, aber von ihm zum Verderben so vieler nicht befolgten Worte: „Wäre ich ein Römer, so würde ich umkehren!“

Die Blamierhosen der Schauspieler. Im Verlag des „Neuen Tagblatts“ ist in Stuttgart eine schön ausgestattete Festschrift zur Welke der neuen Hoftheater erschienen, die mancherlei originelle Beiträge aus der Welt des Theaters enthält, u. a. von Baron Puttk. Paul Wittko, Otto Hornack, Richard Voß, Paul Lindau, Ernst Boffart, Max Schillings, Paul Ernst, Karl Hogemann, Richard Strauß, Ludwig Thoma, Bedekind. Einer kleinen Blauderei „Die Blamierhosen der Schauspieler“ vom Hofschauspieler Ludwig Koser, die sich mit den vielen Zufällen befaßt, die dem Schauspieler auf der Bühne begegnen können und oft ungewollt komische oder fatale Situationen herbeiführen, entnehmen wir das folgende schmerzliche Erlebnis: „Ein Lachausbruch, an dem sich nicht nur mein Mitspieler, sondern auch das anwesende Publikum in so lebhafter Weise beteiligte, daß der Vorhang fallen mußte, ist mir heute noch in schrecklicher Erinnerung! Es wurde ein Ausstattungsglied „Die Fee Million“ bereits vierzigmal ohne Unterbrechung gegeben. Bei der 41. Wiederholung wurde diese Vorstellung wegen

Erkrankung eines Mitgliedes nachmittags abgesetzt und dafür „Don Carlos“, den wir wenige Tage vorher als Nachmittags-Vorstellung gegeben hatten, auf den Beitel gesetzt. Der Theaterdiener hatte den Auftrag, sämtliche Mitglieder zu verständigen, was er aber bei mir unterließ, weil er dachte, daß ich ohnehin in der „Fee Million“ den ersten Auftritt hätte, also früh genug in die Garderobe kommen werde und von der Abänderung der Vorstellung noch rechtzeitig verständigt würde. Ich kam auch früh genug und begann, mich in meiner Garderobe auszukleiden, als der Garderobier zur Tür hereinsah und ich ihm zurief, daß ich seiner Hilfe nicht bedürfte. Filt meine Rolle in der „Fee Million“ (ich hatte einen Maler darzustellen) hatte ich nur einen schwarzen Samtflaus, eine Bluderhose und Ledergamaschen anzuziehen, wozu ich keine Hilfeleistung brauchte und der große schwarze Bolbart, den ich mir selbst ins Gesicht klebte, lag täglich vorgehängt in meiner Kastenlade. So war ich denn zur „Fee Million“ gerüstet und wartete auf das Zeichen des Inspektanten. Als dieses erscholl, beeilte ich mich noch nicht, da der Inspektant die Gewohnheit hatte, das Zeichen immer zu früh zu geben. Pflötzlich rief der Inspektant zur Tür herein: „Schnell, schnell, Herr Kaiser, der Vorhang ist schon auf!“ Ich stürzte hinaus, trat auf die Estrade, die im „Don Carlos“ ebenso wie in der „Fee Million“ in der letzten Kuffe angebracht war, stieg die Stufen hinunter und sehe vor mir eine weiße Gestalt! Mir schwindelte! Ich wußte nicht, träume oder was? Ich! Da hörte ich die Worte: „Die schönen Tage in Aranjuez sind nun zu Ende!“ und es wurde mir klar, daß Domingo in seiner weißen

der Familie weilt, sind bereits gestorben. Die übrigen Familienmitglieder hofft man zu retten.

Koblenz, 10. Sept. In dem Rheintort Fahr löste sich gestern ein gewaltiger Felsblock infolge des Regens los und stürzte in der Nähe des Bahngleises auf die Landstraße, die dadurch einige Stunden gesperrt wurde. Man befürchtet noch weitere Felsstürze. Die Eisenbahndirektionen haben angeordnet, daß die Bahndämme scharf überwacht werden.

Dresden, 10. Sept. Gestern nachmittag verstarb in Nieder-Lößnitz im Alter von 64 Jahren die Schriftstellerin Bertha Behrens, bekannt unter dem Namen W. Heimbürg.

Hamburg, 10. Sept. Gegen 2 Uhr nachmittags langte der Trauerzug mit der sterblichen Hülle Burchards unter Barantritt der Musikkapelle des Infanterieregiments „Hamburg“ auf dem Ohlsdorfer Friedhof an, wo eine zahlreiche Menschenmenge in ehrfurchtvollem Schweigen wartete. Zur letzten Trauerandacht wurde der Sarg in der neuerbauten Grabkapelle unter einem aus Blumen hergerichteten Baldachin aufgebahrt. Nach einleitendem Choral und stillem Gebet richtete Stadt-Superintendent Cordes aus Leipzig an die Hinterbliebenen warme Trost Worte. Unter den Klängen der Arie aus dem Messias: „Ich weiß, daß mein Erlöser lebt“ wurde der Sarg nach der Gruft getragen, wo der Lehrsängerverein das Lied: „Ueber allen Gipfeln ist Ruh“ anstimmte. Hierauf wurde der Sarg in die Gruft gesenkt.

Ausland.

Bern, 10. Sept. Eine hübsche Episode vom Kaiserbesuch wird nachträglich bekannt. Beim Festmahl im Berner Hof unterhielt sich der Kaiser mit dem Oberst Frey, der 1893 als Vizepräsident des Bundesrats an dem Empfang des Kaisers in der Schweiz teilnahm und neben der Kaiserin saß. Der Kaiser sagte: Man trifft sich immer wieder mit Männern, die man in seinen jungen Jahren kennen gelernt hat. Dann erzählte er Frey ein kleines Erlebnis, das seinem Sohn Adalbert in Zürich begegnete und das den Kaiser sehr belustigt habe. Als der Prinz von St. Moritz her um die Abendstunde in Zürich eintraf, waren alle Straßen, die zum Hotel Baur au Lac führten, abgesperrt, und da der Prinz keine Passierkarte besaß, konnte er nirgends durchkommen. Als er ratlos da stand, marschierte unter Trommelspiel ein Lunowerein vorbei, der zur Unterstützung der Absperrung und Aufrechterhaltung der Ordnung gegen das Hotel Baur au Lac beordert war. Einem plötzlichen Einfall folgend, schlich der Prinz sich unbemerkt in das letzte Glied der Turner ein und marschierte durch die Volksmenge und die Postenkette mit nach dem Hotel Baur au Lac, wo er von seinem Vater in lebhafter Freude über sein Erscheinen und die gelungene Kriegerlist empfangen wurde. In einem Schweizer Stadtrat bemerkte der Kaiser: Ich hätte nie gedacht, daß in einer Republik ein Monarch so glimpflich behandelt würde.

Interlaken, 10. Sept. Hier wurde ein seit langer Zeit gesuchtes Mitglied der berühmtesten Hotelknechtgesellschaft Hornschuh, der aus Klagenfurt gebürtige 45 Jahre alte Tomas Kienle, verhaftet.

Wien, 10. Sept. Von den Teilnehmern am deutschen Juristentag sind verschiedene Personen an Vergiftungserkrankungen erkrankt. (Deutsche Tageszeitung.)

Wien, 10. Sept. In einem Abteil II. Klasse des um 7 Uhr abends in Lemborg von Krakau eintreffenden Personenzuges wurde eine Dame mit einer Schußwunde tot aufgefunden. Die Leiche war sämtlicher Wertgegenstände und Papiere beraubt. (Eok.-Ang.)

Rom, 9. Sept. Wie hier verlautet, hat der amerik. Milliardär Pierpont Morgan der italienischen Regierung Vorschläge betreffend die Ausgrabung von Pompeji und Herculanium gemacht. Morgan soll sich verpflichtet haben, die Städte ganz auf seine Kosten ausgraben zu lassen.

Rom, 10. Sept. Der Prozeß gegen den Anarchisten Dalba, der am 14. März ein Attentat auf den König von Italien verübte, findet am 10. Oktober statt.

Christiania, 10. Sept. Amundsen hielt gestern abend in der Geographischen Gesellschaft unter großem Bei-

Mönchskutte vor mir stand. Er wandte sich um und sah den vermeintlichen Don Carlos im schwarzen Samtflaus, mit Ledergamaschen und mit riesigem schwarzem Bolbart vor sich stehen. Wer in diesem Momente ein dümmeres Gesicht gemacht hat, er oder ich — das weiß ich nicht! Einige Sekunden starrten wir uns sprachlos an, dann brach mein Kollege, Vater Domingo in ein schallendes Gelächter aus, das sofort von dem gesamten Publikum jöhend begleitet wurde und — der Vorhang fiel!

Die Baumstämme sind los! In diesen Tagen wurde ein Floß einer Holzhandlung, das in Lulln in Oberösterreich vor Anker lag, losgeschlitten. Es hatte etwa 180 Raummeter große Baumstämme im Werte von 6000 bis 7000 Kronen gefaßt. Unaufhaltsam trieb das Floß Stromabwärts, und die Stämme glitten nacheinander ab und gelangten in den Strom. Für die Schifffahrt im ganzen Strome von Lulln donauabwärts bestand durch dieses Unbendliche große Gefahr. Mehrere Lastschiffe und der Donaudampfer „Wien“ befürchteten, so erzählen österr. Zeitungen, Zusammenstoß mit den riesigen Stämmen und warteten in Greifenstein das Vorbeikommen der Stämme ab. Von allen Ufergemeinden kam Hilfe. Aus Langenlebar, aus Greifenstein und aus Höfeln eilten in Booten und vom Ufer aus die Leute mit Stangen und anderen Werkzeugen herbei und hielten die Stämme, so gut sie sie erreichen konnten, auf. Das Rettungswerk war mit großer Gefahr verbunden. Einzelne Stämme gelangten bis Wien. Vom Täter hat man keine Spur.

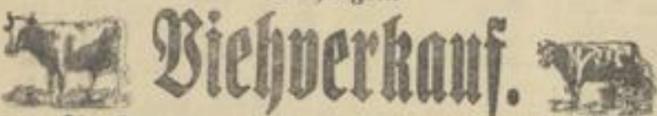
Frauenarbeitschule Nagold.

Der neue Kurs beginnt Montag, 16. Sept.

Es wird unterrichtet in Hand-, Maschinen- und Kleidernähen mit dem dazu gehörenden Musterchnitt, Maschinenaftichen, Weiß- und Buntsticken, sowie jede andere Art weiblicher Handarbeit, Bügeln und Putzmachen, Geometrisch und Freihandzeichnen, Buchführung, Rechnen und Korrespondenz.

Anmeldungen nimmt entgegen die G. W. Zaiser'sche Buchhandlung, und am 14. und 15. September, mittags von 2-5 Uhr, Fräulein Marie Drautz in der Frauenarbeitschule (neues Schulhaus) Der Vorstand.

Beihingen.



Viehverkauf.

Am Freitag, den 13. ds. Mts., vorm. 10 Uhr, werden im „Läfen“ verkauft:

1 Kuh samt Kalb, 2 trüchtige Kühe, 1 Rind 1 1/2 jährig, 1 Rind 7/8 jährig.

Liebhaber sind eingeladen.

Der Bevollmächtigte:
Schultheiß Krauß.



Das Wirtschafts- und Oekonomie-Anwesen

wird dem Verkauf angelegt.

Nähere Auskunft erteilt

Der Obige.

empfehl

Frische Tafeltrauben

Pfund 28 Pfg.

Kaufhaus Willibald Kittel,

Nagold :: z. „Bären“.



Hand in Hand
geben die beiden besten Pulvermittel der Welt:
Dr. Gentoers silbernes Metallpulvermittel „Gentol“
Dr. Gentoers Schwebpulver „Nigrin“
Ohne Nässe elegantes Tischpulver.
Alleiniger Fabrikant: Carl Gentoer in Göggingen.

14

Fritz Hammesfahr, Poche b. Solingen.
Vorrat gegen Nachn. od. vorher. Kass.
Beste Rasiermesser
Stk. 2.00, 3 Jhr. Garantie.
Kronen-Diamantstahl M. 3.25
Kronen-Silberstahl M. 2.25
Rasiermesser, Weißst. M. 1.50
Haarschneidemaschine „Perfekt“ M. 4.25.
Katalog illustriert in 5000 verschiedenen
Arten in sechs großen und kleinen.

Anzeigen haben im „Gesellschafter“ durchschlagenden Erfolg.

ist zu haben bei Nagold. Gottl. Hirth.

Gewerbobank Nagold e. G. m. b. H.

beim alten Kirchturn.

Telephon Nr. 26.

Agentur der Württemb. Notenbank.

Wir vergüten ab 1. Januar 1913 an Jedermann — auch Nichtmitglieder — für

Sparkassen- und Depositen-Gelder

4% Zinsen bei 3monatlicher Kündigungsfrist,
4 1/2% Zinsen bei 6monatlicher Kündigungsfrist,
vom Tage der Einzahlung an bis zum Rückzahlungstage.

Für die seitherigen Einlagen erhöht sich vom genannten Termin ab der Zinsfuß in gleicher Weise.

Der Vorstand:

St. Schaible. Bernhardt. Lenz.

Sie irren sich,

wenn Sie glauben, Palmona sei ein Ersatz für billige Butter! Vergleichen Sie Palmona (Pflanzenbutter-Margarine) mit feinsten Süßrahmbutter; Sie werden keinen Unterschied finden!

R. Forstamt Pfalzgrafenweiler.
Nadelholzhammholz-Verkauf
im schriftlichen Aufstreich
aus Staatswald:

2259 Stück Langholz mit Fm.:
1811 L., 478 H., 502 M., 255
IV., 176 V., 37 VI. Klasse, 161
Stück Abschnitte mit Fm.: 78 L.,
40 H., 12 M. Klasse und 73
Kilben mit 51 Fm.

Die bedingungslosen Angebote auf die einzelnen Lose in ganzen und 1/10 Prozenten der Lagsweise wollen unterschrieben und verschlossen mit der Aufschrift „Angebot auf Stammholz“ bis spätestens Dienstag, den 24. Sept., vorm. 9 Uhr, auf der Forstamtskanzlei eingereicht werden. Die Eröffnung der Angebote, welcher die Bieterinnen anwohnen können, erfolgt um 10 Uhr im Gasthof z. Schwanen. Schwarzwälderlisten gegen Bezahlung, Losverzeichnisse und Angebotsformulare unentgeltlich vom Forstamt.

Ebhansen.

Zwangsversteigerung

Am Freitag, den 13. d. Mts., vormittags 9 1/2 Uhr werden gegen Verzählung versteigert:
3 Säcke guten Weim.
Zusammenkunft beim Bahnhof.
Großmann, Gerichtsvollzieher.

Mileh

ist zu haben bei Nagold. Gottl. Hirth.

Nagold.

Allen unseren Bekannten rufen wir anlässlich unseres Weggangs auf diesem Wege ein
herzl. Lebewohl
zu.
Jos. Koch u. Frau.

Nagold.

Auf 1. Oktober sucht einen fleißigen,
ehelichen

Burschen

im Alter von etwa 15 Jahren.
Apotheker Schmid.

Gegen gute (über doppelte) Pfandsicherheit wird ein Anlehen von

2400 Mk.

anzunehmen gesucht.
Offerte erbeten an
Schultheißenamt Hochdorf
O. H. Hord.

Ein jüngerer

Bäderegehilfe

kann sofort eintreten bei guter Bezahlung in der Nähe Stuttgart's.
Ebendasselbst kann bis 1. Oktober oder Frühjahr ein

Lehrjunge

bei sofortiger Bezahlung eintreten.
Näheres bei Schmied Kühnle,
Beihingen.

Birsau bei Calw.

Suche auf 1. Oktober ein fleißiges,
zuverlässiges

Mädchen

für Haus und Garten, nicht unter
18 Jahren. Lohn nach Uebereinkunft.

Frau Pfarrer Weiss.

Persil

wäscht
bleicht
und

desinfiziert
gleichzeitig!

Bestes weinethisches
Waschmittel!

Erprobt u. gelobt!

Erhältlich nur in Original-

- Packeten, niemals lose.

HENKEL & Co., DÜSSELDORF.

Ablein. Fabr. auch d. allenthalben

Henkel's Bleich-Soda

Mitteilungen des Standesamts
der Stadt Nagold.

Geburten: Anna Albina, Tochter des
Gustave Lino Souda, Schleifereimasters
hier, den 9. September 1912.

Todesfälle: Sarah Widmayer, geb. Krauß,
Ehefrau des Gottl. Widmayer, Metzgers
und Wehhändlers hier, den 9. Sept. 1912.